



Mutters Koffer ist ein wahrer Schatz mit seinen fotografischen und schriftlichen Erinnerungsstücken. Bild: René Fuchs

Der Wind beugt die Gräser, aber bricht sie nicht

Das autobiografische Erstlingswerk «Wandel – unterwegs durch die Zeit mit fünf Generationen» von Ruth Wyss zeichnet Lebensgeschichten nach.

René Fuchs

Der braune Lederkoffer hat es in sich. Mal geöffnet, lässt er Augen und Hände nicht mehr los. Gefüllt mit Fotos, Dokumenten und Zeitungsartikeln aus längst vergangenen Zeiten macht er neugierig. Jahrzehntelang hat er auf dem Estrich des Familienhauses von Ruth Wyss-Affolter, 78, in Beinwil am See geruht. Bis zu dem Tag, als 2010 der Umzug in eine Terrassenwohnung nahe dem See bevorstand.

Ein wahrer Schatz ihrer verstorbenen Mutter, der mit eigenen Tage- und Fotobüchern ergänzt über viele Jahre ein Buchprojekt reifen liess. Nicht am Schreibpult, sondern pendelnd im Zug vom Hallwilersee an den Lago Maggiore und zurück. Seit 2002 führt die Autorin mit ihrem Mann Fritz Wyss, ehemaliger CEO und Verwaltungsratspräsident der Emmi AG, die «Casa d' Arte» – die Galerie für zeitgenössische Kunst an der Via Borgo in Ascona.

«Ich setzte mich in Luzern in den Ruhewagen, um die gelebte Zeit in Worte zu fassen», sagt Ruth Wyss mit lebhaften Augen. Erlebnisse, philosophische Gedanken, Rückblenden und Ausblicke wurden von ihr fein säuberlich auf Papierbogen festgehalten. Schreibend umkreiste sie an einem Fensterplatz die Kirche von Wassen, tauchte sinnierend ab in den Gotthardtunnel, erwartete die ersten Palmen und staunte über die Erhabenheit der «Tre Castelli» in Bellinzona.

Unterwegs durch die Zeit mit Passanten aus aller Welt und mit ihrer eigenen 150-jährigen Familiengeschichte über fünf Generationen. So entstand ein handgeschriebenes Manuskript mit Wortspiel, Sprachrhythmus, Reim und Humor, das von Gaby Frutiger digitalisiert und an den Novum-Verlag weitergeleitet wor-

den ist. Für Ruth Wyss ist es mehr als ein Erstlingswerk, ein Dank an all ihre Lieben von damals, heute und morgen. Im «Wandel» ihrer Zeit, aber auch in der Beständigkeit ihrer Herkunft. So wie es der von ihr fotografierte und oft besuchte «Zytgloggeturm» auf dem Buchcover ausdrückt.

Sie ist in Toffen aufgewachsen

Wohlbehütet ist Ruth Wyss mit ihrem jüngeren Bruder in einem offenen Elternhaus im bernischen Toffen aufgewachsen. Ihre Mutter, eine emanzipierte Frau, verfasste Leserbriefe, Prosa und Gedichte, lernte als eine der wenigen Frauen vor Ort das Autofahren und pflegte den Gesang in der Familie.

Mit «Kopf, Herz und Hand» wird ihre Tochter im Berner Lehrerinnenseminar Marzili ausgebildet. Als 17-Jährige lernt Ruth ihren Mann Fritz Wyss am «Bärzelitanz» in Schwarzenburg kennen. Bald darauf begegnet sie ihm erneut in der Buchhandlung zum Zytglogge. «Noch heute steckt das von ihm gekaufte Reclam-Bändchen «Nathan der Weise» in unserer Bibliothek», lacht Ruth Wyss. Sultan Saladins Frage in Lessings Drama «Bleibst du wohl bei mir?», ist an diesem Tag mehr als symbolträchtig.

Als Junglehrerin im Schulhaus Steinenbrünnen in Schwarzenburg bevorzugt sie das ganzheitliche Unterrichten. «Mit dem ersten Lohn kaufte ich Blockflöten für meine Schülerinnen und Schüler», schmunzelt Ruth Wyss. Die Passion fürs Musizieren, insbesondere in Ensembles mit Holzblasinstrumenten und im Klavierspiel, hat sie seither nie mehr losgelassen.

Unvergessen bleiben ihr auch neben dem bereichernden Schulalltag im Bauerndorf zwei

Episoden: Einerseits erhielt sie von der Schulkommission die Bewilligung, bei Hudelwetter Hosen tragen zu dürfen. Andererseits musste sie deren Illusion, sie würde sich mit ihrem beliebten Lehrerkollegen verloben, ihres Freundes wegen in den Wind schlagen. Zu schön wäre es für die Behörde gewesen, wenn sie, wie ihr Vorgängerpär, vierzig Jahre lang gemeinsam unterrichtet hätten.

Lieber Frau Oberst oder Frau Doktor?

Doch nach dreijähriger Lehrerrinnentätigkeit heiratet Ruth ihren Fritz, einen ambitionierten Lebensmittelingenieur Milchwirtschaft der ETH. Frischvermählt reist das Paar berufsbedingt für ein Jahr nach Lund und Stockholm. «Ich hatte meine Schule so ungern verlassen, doch die Horizontenerweiterung tat mir gut», fasst die Beinwilerin diese rasante Umstellung zusammen. Auch die folgende Kinderwunschezeit lässt Freud und Leid oft nahe beieinander. Doch 1974 und 1976 kommen zur grossen Freude ihre beiden Kinder Christoph und Madeleine zur Welt.

Die Frage ihres Mannes: «Was möchtest du werden? Frau Oberst oder Frau Doktor?» entscheidet sie schnell. Die Armee verliert. Dafür folgen nun geschäftsbedingt und privat über Jahrzehnte Reisen in die weite Welt. Nach New York, Vancouver, Kuala Lumpur und wie all die Metropolen heissen. «Immer wieder begleiteten wir auch den Geschäftsmann zum Flughafen», hält Ruth Wyss in ihren vielfältigen Erinnerungen fest. Abschied und Wiedersehensfreude gehörten zum Familienleben.

Dass hinter jedem starken Mann eine starke Frau stehen muss, versteht sich von selbst. Das geflügelte Wort aus Vietnam:

«Der Wind beugt die Gräser, aber bricht sie nicht», ist Ruth Wyss indessen ans Herz gewachsen. Immer mehr wurde ihr bewusst, was es heisst, umzuziehen und den Wohnort zu wechseln. Zwölf Mal hiess es insgesamt ein- und auspacken. So, wie einige ihrer Onkel und Tanten, die Jahrzehnte vorher ihr Glück in Amerika gesucht und dort ihre eigene Familiengeschichte gestaltet haben. Im Buch lässt sie uns auch in diese Welt eintauchen.

Sie war Mitbegründerin der Musikschule

Neben der liebevollen Familienbetreuung absolvierte Ruth Wyss musikalische Weiterbildungen und initiierte einen Mutter-Kind-Unterricht. 1984 gründete sie zusammen mit Antonia Vogt und Otto Ming die Musikschule Beinwil am See.

Das Schülerensemble hatte es ihr besonders angetan. Mit nimmermüdem Engagement setzte sie sich dafür ein. Zahlreiche, aufwendig dekorierte Musikschulkonzerte im Böjurer Löwensaal haben über Generationen hinaus Anklang gefunden. Auch dirigierte sie drei Jahrzehnte lang das Blockflöten-Ensemble in Aarau und spielte im Aare-Quintett mit.

Heute, mit vier Grosskindern und ohne berufliche Verpflichtungen, lässt es sich ruhiger am Westhang des Hallwilersees leben. «Das Wunschprogramm für die verbleibende Lebenszeit ist mit einem wohligen Umfeld, Natur, Musik, Kunst, Theologie, Literatur und der Schreibfreudigkeit gut gefüllt», schmunzelt Ruth Wyss. Doch jedem Wandel ist und bleibt ein Zauber inne. Wie in ihren biografischen Erzählungen auf 372 Seiten.

Lesung am Samstag, 27. September, 11.15 Uhr, Löwensaal Beinwil am See.

Beim Steuerfuss und Jugendfest sind sie sich einig

Die sechs Kandidierenden für den Lenzburger Stadtrat präsentieren sich zum ersten Mal gemeinsam.

Die Liebe und Verbundenheit zur Stadt, das Herzblut und die Begeisterung für die Politik, der prall gefüllte Rucksack an Erfahrung und Wissen: All dies bringen die sechs Kandidierenden für den Lenzburger Stadtrat mit.

Ihnen auf den Zahn zu fühlen, das ist das Ziel gewesen einer Podiumsdiskussion am Donnerstagabend. Alle waren sie zum ersten Mal gemeinsam anwesend auf der gleichen Bühne. Organisiert wurde der Anlass vom Gewerbeverein Lenzburg und Umgebung. Das Interesse war rege: Rund 180 Personen fanden den Weg in die Aula der Berufsschule.

Für die fünf Sitze im Stadtrat zur Verfügung stellen sich die vier Bisherigen Andreas Schmid (FDP), Sven Ammann (FDP), Barbara Portmann-Müller (GLP) und Beatrice Taubert-Baldinger (SP) sowie die beiden Neuen Christina Bachmann-Roth (Die Mitte) und Thomas Schär (SP). Mit Schmid und Portmann-Müller kandidieren gleich zwei neu für das freiwerdende Stadttammann-Amt. Ebenfalls zwei wollen neu Vizeammann werden: Taubert-Baldinger und Bachmann-Roth.

Spannung ist also garantiert im Wahlkampf. Es sei wichtig, sich ein Bild machen zu können von den Kandidierenden, sagte Lea Grossmann, Präsidentin des Gewerbevereins. Denn entschieden werde über die Zu-

kunft von Lenzburg. «Es ist eine Richtungswahl.» Zu erfahren war in der Folge viel Persönliches über die Anwesenden. Das traditionelle Jugendfest ist jeweils, so wurde klar, für alle einer der ganz grossen Höhepunkte. Zur Sprache kamen weitere Themen quer durch sämtliche Ressorts, von Bau und Soziales über Bildung und Finanzen bis Kultur. Moderatorin Ruth Steiner wollte aber nicht nur wissen, was den Kandidierenden in ihrer bisherigen politischen Karriere besonders gut gelungen ist, sondern auch, was nicht geklappt hat.

Dass die Mühlen der Politik manchmal langsamer mahlen als gewünscht, hat die eine und der andere lernen müssen. Einig waren sich die Anwesenden darin, dass grosse finanzielle Herausforderungen auf die Stadt zukommen, eine Erhöhung des Steuerfusses aber nicht infrage komme. Beim Erkundigen danach, wo denn gespart werden soll, gingen die Meinungen dann wieder auseinander.

Nicht fehlen durfte es an einer pointierten Aussage hier, einem träfen Spruch da, einem Lacher zwischendurch. Und – bei gestandenen Politikerinnen und Politikern auf einem Podium vielleicht fast zu erwarten – immer wieder der Hinweis der Moderatorin auf die Redezeit, die einzuhalten sei. (mhu)



Podium mit (von links): Lea Grossmann (Präsidentin Gewerbeverein), Ruth Steiner (Moderatorin), Sven Ammann (FDP), Beatrice Taubert-Baldinger (SP), Andreas Schmid (FDP), Barbara Portmann-Müller (GLP), Christina Bachmann-Roth (Die Mitte), Thomas Schär (SP).

Bild: Michael Hunziker

Nachrichten

Es sind Milliarden, nicht Millionen

Korrigendum Im Artikel «Hypothek Lenzburg: Weniger Gewinn» vom 22.8. steht irrtümlicherweise die Bilanz der Hypothekbank Lenzburg betrage mehr als 8 Millionen Franken. Es sind aber richtig 8 Milliarden Franken. (az)

Schnellladestationen für Elektrofahrzeuge

Seengen Beim Buurebrunnen stehen laut Gemeinderatsmitteilung neu zwei Schnellladestationen für Elektrofahrzeuge zur Verfügung. Die Stationen werden durch die Firma Shell (Schweiz) AG mit der Shell-Recharge-Ladelösung betrieben.

Die Abrechnung erfolgt über eine Kredit-/Debitkarte oder über die entsprechende Tankkarte der Anbieterfirma (Shell Recharge App und Ladekarte). «Der Gemeinderat freut sich über diesen weiteren Schritt in Richtung einer zukunftsorientierten und nachhaltigen Mobilität», heisst es in der Mitteilung weiter. (az)

Neue Alterskommission gegründet

Seengen Die Alterskommission der Gemeinde Seengen wurde neu gegründet und besteht aus den folgenden sechs Mitgliedern: Vreni Casagrande, Christina Gnägi, Regula Hechler, Ueli Sidler, Susanne Rölli sowie Jana Bötschi (Aktuarin). (az)